

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 22 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Das Bundesamt für Zivilschutz teilt mit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Zivilschutzprogramm 1975 in den USA

Einleitung

Es dürfte einen weiteren Kreis unserer Leser interessieren, wie es um die Zivilschutzbestrebungen in anderen Ländern steht. Diesbezügliche Berichterstattungen finden in mehr oder weniger regelmässigen Abständen unter dem Titel «Zivilschutz im Ausland» in den Spalten des «Zivilschutz» Platz. Wenn wir heute unter den Mitteilungen des Bundesamtes speziell über die im laufenden Jahr geplanten Massnahmen der Zivilen Verteidigungsbereitschaft der USA (so heisst dort der Zivilschutz) orientieren, so deshalb, weil wir in der Nummer 1/75 über die entsprechende Planung in unserem eigenen Lande Bericht erstatteten (siehe Leitartikel und den Beitrag «Standortbestimmung»). Vergleiche drängen sich auf und lassen sich auch anstellen. Dass die Grossmacht USA — im Gegensatz zur Schweiz — vermehrtes Schwergewicht auf Kriegsgefahren, lies atomare Angriffe, legt, ist verständlich. Unter diesem Gesichtspunkt ist das amerikanische Programm zu lesen und zu interpretieren.

BZS

Das Programm 1975 der zivilen Verteidigungsbereitschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika

Herausgeber: Defense Civil Preparedness Agency (DCPA), Washington D.C., USA

Grundlage

Zivile Bereitschaft umfassendster Art

Programmziel: Unterstützung der lokalen Behörden zur Verbesserung ihrer Einsatzbereitschaft bei lebensrettenden Massnahmen in irgendeiner Katastrophenlage. Der Nachdruck liegt auf der operationellen Einsatzfähigkeit = koordinierter Einsatz bei einer grösseren Katastrophe. Doppelzweck des Programms: Es geht um die Abwehr der Gefahren durch feindliche Angriffe einerseits und bei Notlagen oder Katastrophen in Friedenszeiten anderseits. Dies erfordert ein risiko-orientiertes Vorgehen: Konzipierung der Massnahmen und Programme einer Gemeinde gemäss den wahrscheinlichsten Gefahren dieser Gemeinde. Daher braucht es umfassende Katastrophenpläne und die Einsatzfähigkeit jeder Gemeinde bei

einem Feindangriff mit kurzer Vorwarnung oder bei einem Angriff nach einer kritischen Periode, die Aufbauaktionen (verstärkte Bereitschaft) erlaubt; das gilt auch bei Naturkatastrophen oder anderen Friedensnotlagen, seien es plötzlich eintretende oder solche nach einer langsameren Entwicklungs- oder strategischen Vorwarnzeit. Das alles setzt eine umfassende zivile Bereitschaft über das ganze Spektrum voraus.

Risiko-orientiertes Vorgehen

In die Gefahrenanalyse sind sowohl kriegerische Angriffe wie auch Friedensgefahren einzubeziehen. DCPA-Einschätzung: Gebiete mit dichter Bevölkerung, Industrieballungen oder von militärischer Bedeutung laufen eher Gefahr, direkte Auswirkungen nuklearer Waffen (z. B. Druck, Hitze) zu erleiden, wenn die USA angegriffen werden sollten. Alle anderen Räume der USA würden nur verstrahlt.

Das nationale Schutzraum-Programm wurde 1974 neu formuliert: es ist risiko-orientiert mit Bezug auf die bestehenden Angriffs- und Friedensgefahren. Die SR-Erhebung erfasste Gebäude mit bestmöglichem Schutz gegen direkte Treffer in Gebieten mit erhöhtem Risiko, den Verstrahlungsschutz (fallout) in allen Gebieten sowie die Gebäude mit bestmöglichem Schutz gegen Naturkatastrophengefahren, die in gewissen Orten vorherrschen. Auch das Gemeinde-SR-Programm fand eine entsprechende Neu-Orientierung.

Die DCPA führt auch Modellprojekte in ausgewählten Gebieten durch: Entwicklung und feldmässiges Testen durchführbarer Massnahmen (Techniken) für angenommene Fälle temporärer Verlegung der Bevölkerung aus Gebieten mit hohem Gefahrenrisiko, sofern dies während Zeiten erhöhter internationaler Spannung einmal erforderlich werden sollte. Später erfolgt eine eventuelle Ausdehnung dieser «Fallplanung» auf weitere Gebiete als bedeutsamer Aspekt einer zivilen Bereitschaft über das ganze Spektrum.

DCPA-Prioritäten zur Verbesserung der örtlichen Bereitschaft

Zu diesem Zweck werden vier Massnahmen betont:

— Beihilfe an Ort und Stelle in ausgewählten Ortschaften durch ein Bundesinstruktionsteam. Direkte Hilfe an lokale Behörden zur Weckung des Verständnisses für die Notwendigkeit einer zivilen Bereitschaft innerhalb der Gemeindejurisdiktion; Evaluation des bestehenden Bereitschaftsgrades bezüglich der möglichen Gefahren in Friedens- oder Kriegszeiten; Entwicklung eines «Aktionsplanes» zur Verbesserung der operationellen Bereitschaft sowie dessen Durchführung vermittelt anschliessender weiterer Unterstützung (z. B. Ausbildung und Beihilfe auf Gemeindeebene bei der interdepartementalen Planung der Katastrophenhilfe, Durchführung von Übungen u. a. m.). Diese «Hilfe an Ort und Stelle» bildet das wichtigste Mittel, um den ganzen Bereich der DCPA-Unterstützung der lokalen Behörde (Gemeinderat) angeeignet zu lassen.

Die Erfahrung zeigt, dass die meistbenötigten Verbesserungen auf den folgenden Gebieten liegen: Organisation, Führung, Ausbildung und interdepartementale Planung der KaHi mit entsprechenden Übungen. Einige Gemeinden brauchen aber auch eine materialseitige («hardware») Verbesserung, wie zum Beispiel Erstellung eines ZS-KP oder Beschaffung wichtiger Verbindungs- und Warnausrüstungen.

- Seminare auf Bundesebene für die Chefs der lokalen zivilen Bereitschaft (Ortschef = OC) *ohne* Ausbildung sowie Seminare zur Weiterbildung für *ausgebildete* Chefs, dies in jeder Region oder ihren Staaten, um die «berufsmässige» Ausbildung der OC zu verbessern.
- Gebrauch der sog. «Standards for Local Civil Preparedness» (etwa: Weisungen für die Erstellung der Zivilen Bereitschaft); Instruktionsbehelf für OC und andere Gemeindebeamte zur Abschätzung des Bereitschaftsgrades in friedens- und kriegsmässigen Katastrophen, gefolgt von der Erstellung eines Aktionsplanes zur Verbesserung der Bereitschaft in Gemeinden, wo die Beihilfe an Ort und Stelle noch nicht verfügbar ist.
- Umfassende Ausbildung und ausgedehnte Uebungen zur Verbesserung der operationellen Einsatzbereitschaft der Gemeinde und zur Ueberprüfung der Angemessenheit der Planung.

Verstärkte Aktionen zur Hebung der Bereitschaft innerhalb der Gemeindehoheit

Jeder OC oder Verantwortliche veranlasst eine Analyse des Gemeinde-Bereitschaftsgrades unter Verwendung der «Weisungen» (s. oben). Dann folgt die Vorbereitung eines Aktionsplanes — der im Jahresprogramm enthalten sein sollte — mit Berücksichtigung der unten genannten Bereiche (das gilt auch für Gemeinden, die eine Unterstützung an Ort und Stelle erhielten):

- Abschluss der beiden Heimstudiumkurse «Der OC/Koordinator» und «Zivilschutz in den USA». Besuch des staatlichen Spezialseminars der CPA. Die Teilnahme am CPCDP-Kurs der ZS-Stabsschule in Battle Creek, Michigan, wird sehr empfohlen. (USA: sog. «Karrieren-Programm»).
 - Studium des DCPA-Handbuchs «Attack Environment» (etwa: Die Angriffsphase). Es enthält Informationen über: Angriffswirkungen, inkl. A-Wirkungen (wie Druck, Hitze und EMP).
 - Erstellung, Ueberprüfung und Aufdatieren der KaHi-Pläne für Friedenszeiten und Nuklearangriffe (basierend auf der Gemeinde-SR-Planung), inkl. verstärkte Bereitschaftsmassnahmen in Zeiten erhöhter internationaler Spannung. Diese Planung sollte alle betroffenen Instanzen erfassen, wie auch die nichtbehördlichen Gruppen (z. B. Massenmedien, Aerzte, Spitäler, Freiwillige).
 - Abklärung der örtlichen Bedürfnisse betr. Personal, Ausbildung, Einrichtungen, Ausrüstung, Information der Oeffentlichkeit bei Katastrophen und alle anderen Bereitschaftsmassnahmen. Sorgfältige Ueberprüfung der örtlichen und staatlichen personellen und organisatorischen Modelle (Schema) mit Bezug auf die zivile Bereitschaft.
 - Orientierung der Behördespitzen und der führenden Leute über die Wichtigkeit der staatlichen Massnahmen bei einer Katastrophe (durch Konferenzen, simulierte Uebungen und KaHi-Aktivitäten). Kurzinformation der Chefbeamten über die Auswirkungen nuklearer Angriffe auf die Einsätze (mit Hilfe des Handbuchs «Angriffsphase», s. oben).
 - Auf- und Ausbau der Führungs- und Kontrollmittel, inkl. die Errichtung, den Unterhalt und die personelle Besetzung eines Katastrophen-KP; Entwicklung, Unterhalt und Testen eines Angriffswarn- und KaHi-Verbindungssystems (Nachrichten); Entwicklung von radiologischen Verteidigungssystemen (RADEF) und ihren Einsatzmöglichkeiten.
- Führungs- und Kontrollfähigkeit heisst: Unterstreichung der Schlüsselrolle — im Frieden wie im Kriege

— des OC und der Chefs der Einsatzbehörden. Dies wird am besten vermittelt durch realistische Simulationsübungen mit allen Verantwortlichen der KaHi. Eine solche Uebung sollte innerhalb eines Jahres nach Erstellung eines KaHi-KP und anschliessend periodisch durchgeführt werden.

Oertliche Warnsysteme: Das Schwergewicht liegt auf der Einrichtung und periodischen Prüfung eines totalen örtlichen Systems, das die Bevölkerung sowohl im Frieden wie im Krieg rasch warnen kann. Es schliesst ein: Warnvorrichtungen (Sirenen) wie auch ständige Verantwortung (als Auftrag) der Gemeindeangestellten, die das Warnsystem zum Einsatz bringen; Warnverfahren inkl. Verbindung zum Meteoriendienst sowie Ausbildung im Warnverfahren. Speziell wichtig: Die Warnung muss Radio- und Fernsehstationen erreichen! In den Betriebsstunden sind diese Medien für eine Warnung der Bevölkerung am besten geeignet. Gemeinden mit Drahtfernsehen sollten dieses in die Katastrophenwarnung einbeziehen.

RADEF-Programm (A-Verteidigung): In dieses sind Risiko-Orientierung und Krisenmassnahmen einzubauen. Zum Beispiel: Lagerung von Dosimetern u. ä. ausserhalb von Gebieten mit hohem Gefahrenrisiko; Unterhalt der Instrumente, so dass sie jederzeit abgegeben und verwendet werden können. Ferner die Schaffung eines «harten Kerns» in der RADEF-Organisation, der für Verstrahlungsnotstände aller Art (vom Transportunfall bis zum Atomkrieg) stets einsatzbereit ist. Im Kriegsfall sollte der Kern während einer Krise oder bei zunehmender Weltspannung verstärkt werden können.

- Rechtfertigung und Sicherstellung der Kredit- und Materialzuteilungen und Arbeitskräfte, die für den Ausbau des Programms erforderlich sind.
- Zuteilung und Ausbildung des KaHi-Personals nach Prioritäten der betreffenden Dienste, d. h. Gemeindeangestellte zuerst, örtliches Geschäfts- und Industriepersonal anschliessend und private Freiwillige zuletzt.
- Sicherstellung, dass die Schulverwalter (Oberlehrer) die Zivile Bereitschaft in die Stundenpläne einbauen sowie Unterstützung der Schulen bei der Aufstellung von Schutzplänen für Schüler und Lehrer.
- Durchführung von periodischen Uebungen oder Tests (jährlich oder noch häufiger), um sicherzustellen, dass die KaHi-Systeme im Bedarfsfall funktionieren. Teilnehmer: Alle örtlichen Exekutivbehörden in Schlüsselstellungen mit KaHi-Funktionen. Die Uebungen sollten die Notwendigkeit der interdepartementalen Koordination bei der Leitung und Kontrolle von KaHi-Operationen aufzeigen.
- Unterhalt und Verbesserung des SR-Systems. Volle Zusammenarbeit bei der umfassenden SR-Erhebung und der gefahrenorientierten Gemeinde-SR-Planung in ausgewählten Ortschaften. Ueberprüfung der SR-Vorräte. Bei Bauvorhaben die Schulvorstände, Gemeindebehörden usw. veranlassen, den Schutz gegen Natur- und Kriegskatastrophen in der Konstruktion einzubeziehen.
- Den Einsatz der öffentlichen Dienste verbessern oder verstärken: Gesundheitsdirektion, Sanität, Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei usw.
- Ausbau und Verwendung der öffentlichen Informationsmittel zur Orientierung der Bevölkerung über die täglichen Ereignisse oder Katastrophenhilfe-Massnahmen. Pflege der Beziehungen mit den Massenmedien (inkl. Drahtfernsehen), damit sie via Radio- und TV-Programm über das DCPA-Programm täglich informieren sowie als zukünftige Basis für eine öffent-

liche KaHi-Informationsplanung (z. B. Schlechtwetterwarnung u. ä.). Bei eintretender Katastrophe Unterstützung der Radio- und TV-Reporter bei ihren Berichten über örtliche und staatliche ZS-Bereitschafts- und Hilfsaktionen.

- Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen oder anderer Kurse für die Bevölkerung, mit Unterstützung durch Staat oder Bund.
- Gemeinden in der Umgebung von nuklearen Einrichtungen, wie Kern-Kraftwerken, sollten für Unfälle, die eine Verstrahlung zur Folge haben könnten, eine A-Katastrophenplanung organisieren, die umfasst: Warnung, Evakuierung, SR usw. wie auch Spürdienst und Verstrahlungsmeldedienst; dies in Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen und den verantwortlichen KKW-Beamten, die für die Durchführung der durch die Atomenergiekommission genehmigten Pläne haften.
- Bei allen Massnahmen muss die Freiwilligkeit weitgehendst unterstrichen werden.
- OC in ländlichen Gegenden sollen eng mit der landwirtschaftlichen KaHi-Behörde zusammenarbeiten, die den Leitern und der Bauernschaft wichtige Ueberlebensinformationen vermitteln kann.

Vorgehen bei der Programmierung

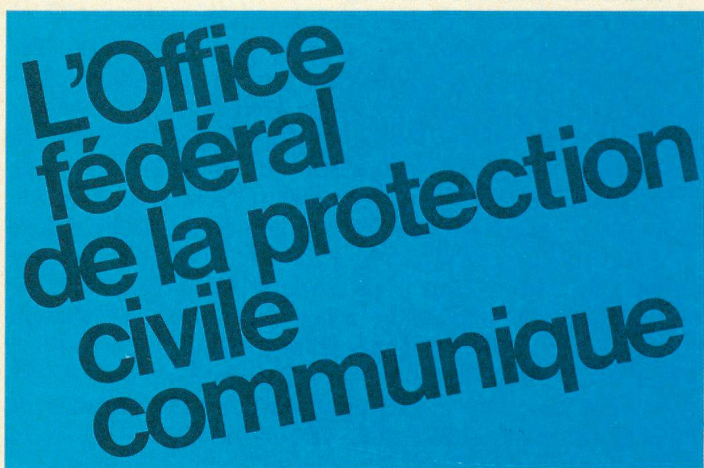
Die DCPA-Regionen arbeiten mit jedem staatlichen Büro für Zivile Bereitschaft zusammen, um realistische Pro-

grammziele zu entwickeln. Die Staaten können alsdann die wirksamste Verwendung der Bundes- und Staatsunterstützung einplanen, den örtlichen Behörden melden, welche Unterstützung ihnen zur Verfügung steht und ihnen helfen, ein Programm für das nächste Rechnungsjahr aufzustellen, in welchem die verfügbare Unterstützung zur Verbesserung der Bereitschaft berücksichtigt werden kann.

Die Staaten sollten die Anstrengungen der staatlichen Stäbe, inkl. den Beamten für die Gemeinde-SR-Planung (CSP) und den RADEF-Stab, und jene des Universitätsprogramms und des ZS-Erziehungsstabes den Bedürfnissen der Ortschaften anpassen, die für die Unterstützung an Ort und Stelle (s. oben) vorgesehen sind. Auch die Unterstützung an andere Gemeinden des Staates sollte entsprechend eingeplant werden.

Die OC sollten das Jahresprogramm als Führungswerkzeug benutzen, um so realistische Bereitschaftsziele während des Rechnungsjahres 1975 zu setzen. Wenn eine Gemeinde eine Hilfe an Ort und Stelle erhalten hat, sollte das Programm jenen Teil des Aktionsplans reflektieren, der zum Abschluss im Rechnungsjahr vorgesehen ist. Andere Gemeinden sollten die «Weisungen» (s. oben) als Basis für die Aufstellung ihres Aktionsplans benutzen und dies in ihrem Jahresprogramm zum Ausdruck bringen.

(BZS-Uebersetzung aus: Emergency Planning Digest, Canada, Nov.-Dec. 1974, Vol. 1, No. 3.)



Le programme de la protection civile dans les USA en 1975

Introduction

De nombreux lecteurs de notre revue apprendront probablement avec beaucoup d'intérêt où en sont les travaux destinés à l'organisation de la protection civile dans d'autres pays. A ce sujet, on trouve à intervalles plus ou moins réguliers des reportages dans les colonnes de la «Protection civile» sous le titre «Protection civile à l'étranger». Si nous donnons aujourd'hui, dans la rubrique des communications de l'Office fédéral, des informations spécialement sur les mesures projetées pour cette année en vue de la préparation de la défense civile des USA (c'est le nom officiel de la protection civile aux USA), la raison en est que nous présentons un rapport

concernant la même planification dans notre propre pays (voir l'article de fond du numéro 1/75 et l'article «Faisons le point!» dans le prochain numéro). Des comparaisons sont possibles et s'imposent même dans le cas présent. Il est compréhensible que les USA qui sont une grande puissance attachent, contrairement à la Suisse, toujours plus d'importance aux dangers de guerre et plus exactement aux attaques nucléaires. C'est à la lumière de cette constatation qu'il faut lire et interpréter le programme américain.

OFPC

Programme de préparation de la défense civile des Etats-Unis pour 1975

Agence de préparation de la défense civile, Washington, D. C.

Cet exposé présenté sous forme de programme est en fait un guide préparé à l'intention des autorités des Etats et des municipalités qu'il est destiné à aider à mettre sur pied leur programme de défense civile au cours de l'année financière 1975.

Antécédents

Programme complet de préparation de la défense civile

Le programme de préparation de la défense civile a pour but d'aider les gouvernements municipaux à améliorer le déroulement des opérations de sauvetage et ce en toutes circonstances. L'accent est mis sur la capacité opérationnelle, soit l'aptitude à mener des opérations coordonnées en cas d'urgence grave.

Ce programme poursuit un double but, c'est-à-dire qu'il est destiné à permettre de faire face à tous les dangers possibles, qu'il s'agisse d'attaques ennemies ou d'urgences du temps du paix. Cela nécessite une approche «en fonc-